

Zwischen Fortschritt und Stillstand – ein Jahr Landratspräsidium

Zum Abschluss meines Präsidialjahres überwiegt vor allem eines: Dankbarkeit. Ein Jahr lang dieses Amt auszuüben, war mir eine grosse Ehre – und gelegentlich auch eine Herausforderung. Umso mehr danke ich allen, die mich in dieser Zeit unterstützt haben.

Mein Amtsjahr begann im Januar mit der Eröffnung der neuen Legislatur. Ein besonderer Moment, nicht zuletzt wegen der neuen Gesichter im Rat – und weil seit diesem Jahr zwei Frauen in der Regierung vertreten sind. Umso ernüchternder bleibt die Tatsache, dass im Parlament nur noch fünf Frauen von insgesamt 17 Parlamentsmitgliedern sitzen. Das ist klar zu wenig.

Symbolträchtig war das Amtsgelübde zur Eröffnung der neuen Legislatur. Solche Momente erinnern daran, worum es in der Politik eigentlich gehen sollte: Verantwortung übernehmen, gemeinsam gestalten und den Fokus auf Davos und seine Bevölkerung richten. Polarisierung und das Verfolgen von Einzelinteressen helfen dabei wenig – beim konstruktiven Miteinander haben wir jedoch noch etwas Entwicklungspotenzial.

Inhaltlich war das Jahr dicht gefüllt. Wir haben wichtige Entscheide gefällt: etwa die Einführung von ÖV-Tickets für Einheimische, Fortschritte im Plastikrecycling, Investitionen in die Forschung oder die Weiterentwicklung der Wohnraumstrategie. Letztere ist zentral für Davos – und wird uns weiter beschäftigen. Zu den

grossen Vorlagen gehörten auch die Entschuldung des Spitals sowie der Planungskredit für die Verkehrsdrehscheibe, dessen Ablehnung ich nach wie vor als verpasste Chance sehe.

Nicht alles verlief aus meiner Sicht zufriedenstellend, und als Landratspräsidentin durfte ich mich leider auch nicht inhaltlich einbringen. In mehreren Debatten – etwa zur Biodiversität, zum Jugendparlament oder zum Erhalt von Kulturräum – blieb es bei wohlklingenden Bekenntnissen ohne Taten. Wenn die Wichtigkeit zwar mit schönen Worten betont, aber dann nicht gehandelt wird, bringt uns das keinen Schritt weiter. Zudem wurde die Motion Sertig Dörfji behandelt, damit versuchte die IG Sertig in Zusammenarbeit mit dem Heimatschutz das wertvolle Ortsbild zu schützen. Irritierend bleibt für mich bis heute die Diskussion im Rat: Fehlende Argumente, kein politischer Wille, keine ernsthafte inhaltliche Auseinandersetzung mit dem eigentlichen Problem und am Ende eine pauschale Ablehnung aller Punkte, die viele Fragen offenlässt. Für mich bleibt es unverstänlich, dass Davos seine schöne Kulturlandschaft nicht schützen will.



Ladina Alioth blickt mit Dankbarkeit auf ihr Präsidialjahr zurück, geprägt von Verantwortung, Begegnungen und prägenden Erfahrungen.

Bild: zVg

Neben der Ratsarbeit durfte ich zahlreiche eindrückliche Begegnungen erleben – bei der Landwirtschaft, dem SLF, der Kwacakworo Association, am WEF oder beim Sonntagstisch der IG offenes Davos. Diese Einblicke zeigen, wie viel Engagement und Herzblut in unserer Gemeinde stecken.

Ein persönliches Highlight war für mich die Rückkehr von Landammann Philipp Wilhelm ins Amt. Ihn gesund, motiviert und mit voller Energie zurückzusehen, freut mich sehr – Davos darf stolz auf seinen Landammann sein.

Nachdem ich von einem Motorradfahrer im Frühling angefahren wurde, ist für mich und meine Familie plötzlich vieles anders. Diese einschneidende Erfahrung hat mir die Bedeutung der Verkehrssicherheit brutal vor Augen geführt – weniger Tempo bedeutet mehr Sicherheit. Der Zeitfaktor sollte dabei nie gegen Menschenleben ausgespielt werden.

Das Präsidium übergebe ich nun an Scott Rüesch – mit den besten Wünschen und viel Kraft für die spannende Arbeit.

Ein ereignisreiches Jahr mit vielen Herausforderungen geht zu Ende. Dabei bekam ich viele Einblicke in die politische Arbeit und bin beeindruckt vom Einsatz der Davoser Regierung mit dem Willen, Davos weiterzubringen. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit.



Davos als Lebens- und Gestaltungsraum im Zentrum der politischen Arbeit des vergangenen Jahres. Bild: mar